

Hausgottesdienstheft

4. Sonntag nach
Trinitatis
27.6.2021



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

*wie kommen wir gut miteinander aus?
Das ist eine Frage, die man sich in
Familien und Ehen genauso stellen
kann wie in der Gemeinde oder der
Weltpolitik. Wie kann Zusammenleben
gelingen? Und vor allem, was machen
wir wenn es mal nicht klappt mit dem
friedlichen Miteinander.*

*Seid barmherzig, wie auch euer Vater
barmherzig ist, sagt Jesus. Das ist ein
Ratschlag vor allem für Situationen in
denen Barmherzigkeit wirklich nötig ist,
weil Unfrieden herrscht.*

*Vor allem aber gibt uns Jesus mit auf
den Weg, was die Quelle unserer
Barmherzigkeit mit den Mitmenschen
ist: Die Barmherzigkeit Gottes, der allen
Menschen gnädig ist und sie mit
offenen Armen empfängt.*

*Seine Barmherzigkeit zeige er uns und
segne uns dazu diesen Gottesdienst.*

*Verbunden in Christus grüßen euch
herzlich eure Pastoren,*

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg
Pastor Fritz von Hering
05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

Kreuzgemeinde Stadthagen
Pastor Joachim Schlichting
05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

ELKG 230, 1-2+13-14 *Ich singe dir mit Herz und Mund*

Beiheft 777 *Komm, Herr, segne uns*

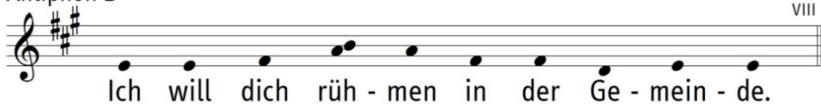
50 4. Sonntag nach Trinitatis

Farbe: grün

Introitus oder Introitus Nr. 48

Antiphon B

Vgl. Ps 22,23



VIII

Vgl. Ps 22,23

Psalm



VIII

Ich dan - ke dem HERRN von ganzem Her - zen *
Ich freue mich und bin fröhlich in dir - *



und erzähle alle dej - ne Wun - der.
und lobe deinen Namen, du Al - ler - höchs - ter.

Denn du führst mein Recht und meine Sache, *
du sitztest auf dem Thron, ein rechter Richter.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit *
und die Völker regieren, wie es recht ist.

Ps 9,2-3,5,9

Ehre sei dem Vater und dem Sohn - *
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

777



1. Komm, Herr, seg - ne uns, dass wir
son - dern ü - ber - all uns zu
uns nicht tren - nen, dir be - ken - nen. Nie sind wir al - lein,
stets sind wir die Dei - nen. La - chen o - der
Wei - nen wird ge - seg - net sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. / Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. / Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, / schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muß noch werden, / wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. / Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - / die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns ... *(wie Strophe 1)*

T und M: Dieter Trautwein 1978

Predigt

(Pfr. Joachim Schlichting)

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit euch allen. Amen.

Text: 1.Petrus 3, 8 – 15a

8 Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig.

9 Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, auf dass ihr Segen erbt.

10 Denn »wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen.

11 Er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach.

12 Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber sieht auf die, die Böses tun« (Psalm 34,13-17).

13 Und wer ist's, der euch schaden könnte, wenn ihr dem Guten nacheifert?

14 Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig.

Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht;

15 heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen.

Herr, lass uns dein Wort aufmerksam zu Herzen nehmen und unser Leben daran ausrichten. Leite und begleite uns auf dem Weg, den du mit uns gehen möchtest. Amen.

Liebe Gemeinde, ein ganzer Sack voll Ermahnungen wird uns hier in diesem Bibelwort zugemutet. Aufgereiht wie an einer Perlenschnur werden wir daran erinnert, wie wir Christen uns untereinander und gegenüber anderen Menschen verhalten sollen: gleichgesinnt sein, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig! Nicht Böses mit Bösem vergelten und Schimpfwort auf Schimpfwort folgen lassen, sondern segnen! Die Zunge hüten, nichts Böses reden, nicht betrügen. Vom Bösen abwenden, Gutes tun, den Frieden nachjagen. Sich nicht vor denen

fürchten, die einem Leid zufügen können, stattdessen den Herrn Christus im Herzen heiligen.

Man mag dem allen ja vorbehaltlos zustimmen und sagen: Jawohl, so sollte es sein. Dadurch sollten sich Christen auszeichnen im Umgang miteinander und im Verhalten gegenüber anderen. Aber wenn man die einzelnen Weisungen hier einmal etwas genauer beleuchtet und vor allem, wenn man sie dann auch auf sich selbst bezieht, dann fangen sie doch an problematisch zu werden.

„Seid allesamt gleichgesinnt!“ Sind wir das denn, liebe Gemeinde? Schütteln wir nicht auch oft genug übereinander den Kopf? Gerade in kleineren Gemeinden, wo sich viele untereinander gut kennen, weiß man doch auch um die Marotten der anderen, die einen schon immer genervt haben. Immer wieder reibt man sich an denselben Punkten. Und da ist das mit dem Gleich-gesinnt-Sein dann schon so eine Sache.

„Seid mitleidig und brüderlich und barmherzig!“, heißt es dann weiter. Gewiss leiden wir mit, wenn jemand unter uns in Not ist. Aber wie weit kann das wirklich gehen? Hat das nicht auch alles seine Grenzen? Kann ich denn jedem, den Gott mir vor die Füße legt, ein barmherziger Samariter sein? Kann ich jedem, den Gott mir in den Weg stellt, als Bruder begegnen? Überfordert mich das nicht?

„Seid demütig! Vergeltet nicht Böses mit Bösem und Schimpfwort mit Schimpfwort!“ Ja, wann gelingt mir das schon mal, dass ich einem, der mich beschimpft oder mir sonst wie Böses zufügt, nicht mit gleicher Münze heimzahle? Ein Stückweit ist das doch wohl eine ganz natürliche Reaktion, dass ich – wenn mir jemand auf die rechte Wange schlägt – ich ihm nicht gleich auch noch die linke hinhalte, sondern stattdessen auch mal die Faust in der Tasche

balle und ihm – wenn nicht tötlich, so doch wenigstens in Gedanken – eine reinwürge.

„Segnet vielmehr!“ Ja, da könnte man ja mal die Probe aufs Exempel machen. Wenn dir das nächste Mal ein anderer Autofahrer einen Vogel zeigt, dann versuch doch mal, nicht gleich zurückzuschimpfen oder böse zu gucken, sondern freundlich zu bleiben und entschuldigend die Hände zu heben.

Liebe Gemeinde, ich will jetzt gar nicht alle Ermahnungen, die hier stehen, einzeln durchgehen. Das wäre für eine Predigt viel zu viel. Es sind immerhin 17 Stück. Und das würde uns wahrscheinlich auch nur noch immer weiter runterziehen, weil wir einsehen müssten, wie wenig wir doch im Grunde in der Lage sind, ihnen wirklich Folge zu leisten. Ich will mich stattdessen vielmehr auf die letzte Mahnung hier in unserm Bibelwort konzentrieren, denn die – so scheint mir – enthält den Schlüssel zum rechten Verständnis und Umgang mit all den anderen Ermahnungen, die uns hier begegnen. Da sagt der Apostel Petrus ganz zum Schluss: *„Heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen.“*

„Heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen!“ – was soll das heißen und wie macht man das? Das Wort „heiligen“ bedeutet: Etwas aus dem Allgemeinen, dem Üblichen, dem Normalen aussondern und es ganz in Ehren halten. Wenn einer sagt: „Das ist mir heilig“, dann will er damit andeuten, dass der andere darüber tunlichst keine Späße machen sollte. Und so geht uns Christen das doch wohl mit Jesus. Wenn einer dumme Witze über ihn macht, können wir nicht mitlachen, und der andere merkt daran sehr schnell, dass er uns heilig ist. Was aber bedeutet nun: Heiligt den Herrn Christus – in euren Herzen?

Ich denke, das soll heißen: „Räumt Christus einen wichtigen Platz ein in eurem Reden, Denken, Fühlen und Handeln. Gebt ihm in eurem Herzen den größten Raum. Lasst darin nichts anderes höher und wichtiger sein als das, was ihr von

ihm gehört und gelernt habt und vertraut ihm mehr als allem anderen. „*Heiligt den Herrn Christus in euren Herzen!*“

Und wenn wir das tun, liebe Gemeinde, dann gelingt uns das andere, wozu wir hier aufgerufen werden, schon fast von alleine. Denn dann stimmt die Grundeinstellung. Wenn wir Christus im Herzen heiligen, dann sind die Voraussetzungen gegeben, dass nicht wir, sondern Christus selber durch uns zum Zuge kommt. Je mehr Raum wir Christus in unsern Herzen einräumen, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass unser Verhalten und Handeln seinem Willen und Wesen entspricht.

Doch nun müssen wir noch einmal genauer hinschauen, wie das denn geschehen kann, dass wir Christus immer wieder genügend Platz in unserm Herzen einräumen. Vielleicht sind wir, wenn wir das so formulieren, immer noch viel zu sehr bei uns selbst und bei unserer eigenen Leistung. Denn im Grunde ist es doch so, dass nicht wir Christus in unserm Herzen heiligen, sondern dass er selbst sich dort heiligt. Er selber macht sich groß in unserm Herzen, indem er uns als der entgegenkommt, dem wir mehr wert sind als alles andere.

Das, liebe Gemeinde, gilt es allem voran erst einmal zur Kenntnis zu nehmen und zu begreifen. Den ersten Schritt hat er gemacht und macht ihn auch immer wieder. Er kam auf uns zu, als wir getauft wurden, und tut es heute immer wieder durch seine Vergebung. Er nimmt in uns Wohnung durch den Heiligen Geist und durch ihn schließt er uns die Herzen auf für das, was er gesagt und getan hat. Wir haben gehört und gelernt, wie er den Menschen begegnet ist, ohne Vorurteile, ohne Bedingungen zu stellen, ohne jemanden abzuschreiben. An ihm selber können wir ablesen, wie das geht: gleichgesinnt sein, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig; nicht Böses mit Bösem vergelten; den Frieden suchen; um der Gerechtigkeit willen leiden. Und wir folgen ihm darin gern, weil

wir ihm vertrauen, weil wir wissen, dass er uns nichts vormacht, sondern es wirklich ernst mit uns meint. Er hat sogar sein Leben für uns gelassen ohne dafür irgendeine Gegenleistung von uns zu erwarten. Er hat es aus reiner Liebe getan. Größer kann man Liebe und Freundschaft nicht sein. Das ist Gottes Gnade und Barmherzigkeit in Vollendung.

Und in diesen Strom der Liebe und Barmherzigkeit Gottes möchte Christus uns mit hineinnehmen. Er möchte, dass sie uns beseelt in unserm Reden, Denken, Fühlen und Tun und dass wir dadurch zu Menschen werden, die den üblichen Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt durchbrechen. Die auch darauf verzichten können, sich durch Lug und Trug einen Vorteil zu verschaffen. Die in der Lage sind, ohne Groll Nachteile in Kauf zu nehmen, in dem Wissen, das Gott ihnen schon zur rechten Zeit das Nötige zuteilwerden lässt. Die von Herzen mitleiden und brüderlich teilen können, weil Gottes Liebe sie dazu drängt. Die die Macken und Marotten anderer ertragen, weil sie im Licht des Evangeliums um ihre eigenen Fehler und Unvollkommenheiten wissen.

Aber – wie gesagt – dieser Strom der Liebe und Barmherzigkeit entspringt nicht in uns selbst, sondern er hat seine Quelle bei Gott. Und darum ist diese eine Mahnung ganz am Ende unseres Bibelwortes die wichtigste und steht vor allen anderen: *„Heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen.“*

So kann es gelingen, dass wir die Mahnungen hier nicht als Druck und Eingrenzung empfinden, sondern fröhlichen Herzens als Ermunterungen und Ermutigungen auffassen und uns gerne daran orientieren. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Fürbitten

Christus ist unser Bruder. In ihm sind wir miteinander verbunden, darum lasst uns Gott bitten für die Christen in aller Welt, um geschwisterliche Aufmerksamkeit füreinander, um Schutz und Bewahrung für die Bedrängten, besonders für die Christen, die verfolgt werden.

Wir rufen zu Gott:

Herr, erbarme dich!

Christus hat Böses nicht mit Bösem vergolten und uns Versöhnung geschenkt.

Darum lasst uns Gott bitten

für die Menschen, die in Streit und Krieg leben,

um Frieden und Schutz für Leib und Leben.

Für die Mächtigen, die mit ihren Entscheidungen

Kriege beginnen und Frieden schließen können,

um Barmherzigkeit, Demut und Verantwortungsbewusstsein.

Wir rufen zu Gott:

Herr, erbarme dich!

Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Darum lasst uns Gott bitten für die Politiker in aller Welt,

dass sie besonnene Entscheidungen zum Wohl der Menschen treffen, dass sie einander achten und helfen,

und für unsere Kinder, dass sie in Frieden aufwachsen.

Wir rufen zu Gott.

Herr, erbarme dich!

Christus ist Davids Sohn und Heiland der Welt.

Darum lasst uns Gott bitten für alle, die seiner Verheißung vertrauen, um

gegenseitige Wertschätzung,
um Respekt der Gesellschaft vor der Ausübung des Glaubens, um ein
friedliches Miteinander der Religionen in unserm Land.

Wir rufen zu Gott:

Herr, erbarme dich!

Christus hat die Mühseligen und Beladenen zu sich gerufen.

Darum lasst uns Gott bitten für die Kranken, Trauernden und Verzweifelten, um
Heilung, um Trost, um Menschen, die ihnen beistehen. Lasst uns für uns selbst
bitten und für alle, die uns anvertraut sind, um Segen und Bewahrung.

Wir rufen zu Gott:

Herr, erbarme dich!

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,

Dir vertrauen wir. Auf dich hoffen wir. Höre uns und spare nicht mit deiner
Barmherzigkeit und Liebe.

Amen.

Segen

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger
Geist. Amen.